

Sie war eine treibende Kraft im Kulturleben

Mundart-Preisträgerin Marie Luise Althaus gestorben

Von Peter Schwarz

Oberstdorf

Im Landkreis Oberallgäu wurde ihr 2003 der Mundartpreis verliehen. Doch noch größere Ehrungen blieben der Oberstdorferin Marie Luise Althaus zeitlebens versagt. Dabei hat sich die im 68. Lebensjahr verstorbene „Wirtin vom Karatsbichl“ große Verdienste um die traditionelle Kultur in ihrem Heimatort erworben. Ob es um eine Dokumentation des Dialekts ging oder um die Organisation von Volksmusik-Veranstaltungen, um die historische Oberstdorfer Tracht oder ums Theater spielen – stets war Marie Luise Althaus uneigennützig als treibende Kraft zur Stelle, meist jedoch im Hintergrund. „Man konnte sich auf sie verlassen“, erklärte jetzt der frühere Vorsitzende des Museumsvereins, Peter Weiß.

Sie stammt aus einem Elternhaus, das eher vom Wintersport geprägt war und in der Frühzeit des Fremdenverkehrs eine bedeutsame Rolle gespielt hatte. Der „Karatsbichl“ mit seiner Skihütte vor den Toren des Orts war so etwas wie die Wiege des alpinen Skisports in Oberstdorf und auch ein zentraler Ort für das aufkommende Skispringen gewesen. Vater Hermann Schedler und Onkel „Lise“ unterrichteten als Skilehrer unter anderem die spätere holländische Königin Juliane. Am „Karatsbichl“ war auch der Schriftsteller Carl Zuckmayer ein gern gesehener Gast.

Bei den heimatliebenden Schedlers wohnten aber auch das traditionelle Liedgut und die Mundart. Das prägte sie von Jugend an, wie der Museums-Verein in einem Nachruf deutlich macht. Zusammen mit ihren Schwestern und Cousins gründete Marie-Luise Althaus die Volksmusik-Gesangsgruppe „Schedlerfeela“. 30 Jahre lang organisierte sie die Advents-Volksmusik in der Pfarrkirche „s'wienächded“. Aber auch für andere Volksmusikanten-Treffen, etwa mit dem Arlberg jenseits der deutsch-österreichischen Grenze, war sie der Motor.

„Wenn sie nicht gewesen wäre, wäre das Wörterbuch der Oberstdorfer Mundart nie zustande gekommen“, bescheinigt ihr der langjährige Wegbegleiter Weiß. Das 2003 erschienene Buch trug ihr quasi auch den Mundartpreis ein, deren erste Trägerin Marie Luise Althaus wurde. Am „Karatsbichl“ wurde über



Hatte sich große Verdienste um die Kultur in Oberstdorf erworben: Die jetzt verstorbene Marie Luise Althaus (im Bild in einer Theaterrolle).
Archiv-Foto: Charly Höpfl

Monate hinweg von A bis Z zusammengetragen, was den ureigenen alemannischen Zungenschlag ausmacht.

Die 500-Jahrfeier des Marktes Oberstdorf 1995 erfuhr ihre Prägung gleich in zweifacher Hinsicht durch die jetzt Verstorbene. Mit dem Theaterspiel „Voar 500 Jahr“, wo sie als Requisiteurin der gute Geist hinter der Bühne war, wurde die Oberstdorfer Theater-Tradition wiederbelebt. Danach stand sie als „Antreiberin“ immer wieder mit auf der Bühne und begleitete bis zuletzt den neuen noch in der Probenarbeit befindlichen Mehrakter „Klara“ mit. Dass sich 1995 hunderte Oberstdorfer in nachgeschneiderte Kostüme warfen, die die Zeit um 1495 widerspiegeln, gilt ebenfalls als ihr Verdienst. Die einstige bäuerliche Alltagskleidung hatte sie auf alten Bildern in der mittelalterlichen Kapelle von Rohrmoos entdeckt und dann örtliche Schneiderinnen für die Schnittmuster so begeistert, dass sich halb Oberstdorf zum Jubiläum in das „Häs“ warf.

Marie Luise Althaus wird am Montag, 19. März, nach der Seelenmesse um 14 Uhr in der Pfarrkirche auf dem Waldfriedhof beigesetzt.